

Projektbeschreibung

Die *fortified region* Thugga im spätantiken Nordafrika. Fortifikation und Transformation eines urbanen Ballungsraums im 6. und 7. Jahrhundert

Nach der byzantinischen Rückeroberung Nordafrikas 533/34 unter Kaiser Justinian wurden die dortigen Provinzen reorganisiert und in das Oströmische Reich integriert. Neben einer neuen Provinzverwaltung, Renovierungs- und Kirchenbauprogrammen wurden auch eine Reihe neuer Festungen errichtet. Die wichtigsten Küstenstädte wurden bereits kurz nach dem Vandalenkrieg mit neuen Stadtmauern und Zitadellen versehen. Nach der Sicherung der Küstenregionen folgte die systematische Befestigung wichtiger Städte und Stützpunkte im urbanen Hinterland mit und die Errichtung neuer Forts abseits bestehender Siedlungen. Im Verlauf des 6. und 7. Jahrhunderts folgte der Bau kleinerer Türme und Festungen in weniger stark urbanisierten und ländlichen Regionen.¹ Mit diesem Bauprogramm reagierte Konstantinopel auf die neuen politischen Realitäten, die die Vandalenherrschaft hinterlassen hatte. Die Grenzgebiete zu den berberischen Herrschaftsräumen im Süden oder Westen wiesen bereits unter der vandalischen Herrschaft Symptome einer Loslösung vom römischen Zentralstaat auf, die auch in byzantinischer Zeit weiter voranschritten. Der Wiedereingliederung in das Oströmische Reich folgten Jahrzehnte der Rebellionen und Aufstände durch vandalische, berberische und sogar byzantinische Truppen.²

Eine monographische Auseinandersetzung mit den byzantinischen Festungen in Nordafrika erfolgte 1981 von Denys Pringle, der die meisten Bauwerke in einer überregionalen Perspektive untersuchte.³ Die *fortified regions*⁴ des spätantiken Nordafrikas dürfen allerdings nicht nur als Teil einer imperialen Verteidigungsstrategie erklärt werden, die auf die Abwehr von Einfällen und Invasionen abzielte. Neben dieser imperialen müssen auch lokale und regionale Perspektiven einbezogen werden, die die Errichtung von Festungsbauten beeinflussten. Eine dezidiert regionale und landschaftsarchäologische Perspektive ist für eine Neubetrachtung dieses Forschungsgebietes essenziell und der innovative Ausgangspunkt der Dissertation. Die Landschaftsgenese der Region um Thugga im 6. und 7.

¹ A. Leone, Land, Forts and Harbours. An Inside-Out View of North Africa to the Mediterranean between the Byzantine and Early Islamic Period, in: A. Leone – R. Bockmann – P. von Rummel (Hrsg.), *Africa – Ifriqiya. Continuity and Change in Northern Africa from the Byzantine to the Early Islamic Age* (Wiesbaden 2019) 279–294, hier 283–288.

² R. Steinacher, *Die Vandalen. Aufstieg und Untergang eines Barbarenreiches* (Stuttgart 2016) 310–328.

³ D. Pringle, *The Defence of Byzantine Africa from Justinian to the Arab Conquest. An account of the military history and archaeology of the african provinces in the sixth and seventh centuries* (Oxford 1981).

⁴ Das Konzept der *fortified Regions* wurde vom DFG Cluster Fokus Fortifikation und insbesondere Sylvian Fachard konzeptualisiert und basiert auf einem landscape approach, der Festungen und Wehrbauten mit Städten und ländlichen Siedlungen in einen konkreten Kontext setzt. Ziel ist die Loslösung einer isolierten Betrachtung defensiver Bauten hin zu einer GIS-basierten Raumanalyse (S. Fachard, *Regional fortifications and the fortification of regions*, in: R. Frederiksen – M. Schnelle – S. Muth – P. Schneider (Hrsg.), *Focus on Fortifications. New Research on Fortifications in the Ancient Mediterranean and the Near East* (Havertown 2016), 413–416; S. Fachard, *Studying rural fortifications: A landscape approach*, in: S. Muth – P. Schneider – M. Schnelle – P. de Staebler (Hrsg.), *Ancient Fortifications. A Compendium of Theory and Practice* (Havertown 2016) 207–230).

Jahrhundert bildet das zentrale Element des Forschungsvorhabens und folgt der Frage welchen Einfluss die Fortifikation und Transformation auf die lokale Bevölkerung hatten.

Die Dissertation untersucht auf Basis des *Rus Africum Surveys*⁵ von Marriette de Vos Raaijmakers und den bisherigen Ausgrabungen den urbanen Ballungsraum⁶ der Region Thugga im heutigen Nordtunesien. Das Untersuchungsgebiet umfasst eine Fläche von etwa 600 m² mit ca. 176 Fundstellen, die in die Zeit zwischen 550 und 690 n. Chr. datiert werden können, darunter zwölf urbane Zentren, eine Reihe ländlicher Siedlungen und ca. 18 Befestigungsanlagen.

Die Surveyergebnisse verzeichnen deutlich mehr Defensivgebäude (Stadtmauern, Festungen, Wachtürme, befestigte ländliche Höfe, etc.) als Pringle. Eine Autopsie dieser Kernregion, sowie der relevanten Festungsbauten vor Ort ist im Rahmen der Dissertation vorgesehen. Dabei sollen Festungen und andere fortifikatorische Bauten als integrale Bestandteile einer Landschaft untersucht werden.⁷ Neben einem dezidiert landschaftsarchäologischen Zugang erfolgt eine Auseinandersetzung mit den literarischen Quellen, um die byzantinischen Festungsbauten in Nordafrika in ihren zeitgenössischen Kontext verstehen zu können.

⁵ Datenbank: <http://rusafricum.org>. und u.a. M. de Vos Raaijmakers – R. Attoui, *RUS AFRICUM Tome I. Le paysage rural antique autour de Dougga et Tébourouk: Cartographie, relevés et chronologie des établissements*, Bibliotheca Archaeologica 30 (Bari 2013).

⁶ Für das Konzept des urbanen Ballungsraums siehe P. Scheding, *Urbaner Ballungsraum im römischen Nordafrika. Zum Einfluss von mikroregionalen Wirtschafts- und Sozialstrukturen auf den Städtebau in der Africa Proconsularis*, Studien zur Antiken Stadt 16 (Wiesbaden 2019).

⁷ P. v. Rummel, *The Transformation of Ancient Land- and Cityscapes in Early Medieval Africa*, in: S. Stevens/J. Conant (Hrsg.), *North Africa under Byzantium and Early Islam* (Washington D.C. 2016) 105–117, hier 113–114.